

Restreaktionen Frühkindlicher Reflexe und deren Auswirkungen auf Lernen und Verhalten



Constanze Wittich, B.Sc.

Die höchste Form des statischen Gleichgewichts ist still und aufrecht zu sitzen, sowie stillstehen zu können. Damit ein Kind oder ein Erwachsener diese Haltung umsetzen kann, bedarf es eines komplexen Zusammenspiels zwischen dem Gehirn, dem Nervensystem und der Körpermuskulatur. Wenn dann auch noch von einer Tafel abgeschrieben werden soll und z.B. im Sportunterricht in einer Reihe gestanden werden muss, erhöht sich die Komplexität des Vorganges noch mehr. Verschiedene Zentren im Gehirn steuern die Kopf- und die Rumpfmuskulatur so, dass eine aufrechte Körperhaltung erreicht wird. Dabei müssen Rückmeldungen von den angespannten Muskeln verarbeitet werden, um wieder weitere Steuerbefehle geben zu können.

Frühkindliche Reflexe entstehen bereits vorgeburtlich und werden bis zum ersten Lebensjahr durch reife motorische Muster integriert (*Goddard Blythe, 2024*). Sie dienen dem Säugling zum Überleben in der neuen Umgebung innerhalb der ersten Lebenswochen und -Monate. Frühkindliche Reflexmuster lösen unbewusste Reaktionen auf Hirnstammniveau aus, initiiert durch z. B. Berührung, Lageveränderung, Geräusche oder Lichteinfall. Diese Muster werden in der weiteren Entwicklung von Haltemechanismen und Stellreaktionen überlagert, die wiederum die Grundlage für spätere dosierte und zweckmäßige motorische Abläufe bilden (*Kesper & Hottinger, 2007*). Die Integration der Reflexe ermöglicht es dem Kind, bewusst auf Reize zu reagieren, so können Kinder einen Fokus auf Reize entwickeln und ein entsprechendes Selektieren von Wahrnehmungsempfindungen lernen.

Werden die frühkindlichen Reflexe nicht richtig integriert, d. h. es sind dennoch Reste der frühkindlichen Reflexe aktiv, verursachen sie zu den gewollten Bewegungsabläufen zusätzlich Reaktionen im Körper und stören den eigentlichen Bewegungsvorgang. Ihre Einflüsse können vielfältig und subtil sein. Das betroffene Kind oder der betroffene Erwachsene muss diese Störeinflüsse kompensieren, so dass die eigentliche Aufgabe nur unzureichend erledigt werden kann. Konzentrations- und Aufmerksamkeitsstörungen wie Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom mit oder ohne Hyperaktivität (ADS/ADHS) oder Lese-/Rechtschreib- und Rechenprobleme können die Folgen sein. Oder das Sitzen auf dem Stuhl wird als Qual empfunden, weil sich z. B. die Beine aufgrund der unbewussten Reflextätigkeit lieber bewegen wollen. Ebenso können auch viele andere alltägliche Bewegungsabläufe wie Ballspielen, Radfahren, Schwimmen etc. von einer in Resten verbliebenen Reflexaktivität ungünstig beeinflusst werden.

Constanze Wittich, B.Sc.

Curriculum Vitae:

- seit 2014 Praxisinhaberin der Praxis für Logopädie und Entwicklungsbegleitung
- 2013 Entwicklung MyoMot® Konzept
- 2006 - 2013 gemeinsame Leitung der Praxis für Logopädie und Entwicklungsbegleitung mit Sigrid Tränker
- 2012 - 2021 Lehrbeauftragte an der FH Erfurt, Studiengänge: „Bildung und Erziehung von Kindern“ und „Pädagogik der Kindheit“
- seit 2010 Systemische Beratung für Familien mit Säuglingen und Kleinkindern (Ausbildung in Hamburg, Kreisel e.V.)
- 2008 - 2013 Lehrauftrag an der medizinischen Fachhochschule SRH in Gera, Fachbereich: interdisziplinäre Frühförderung
- 2006 Gründung eines Fortbildungszentrums in Erfurt N.E.T.Z. - Neurophysiologisches Entwicklungszentrum für Sprachtherapie
- seit 2006 Gründung eines Fortbildungszentrums in Erfurt N.E.T.Z. - Neurophysiologisches Entwicklungszentrum für Sprachtherapie
- 2001 Eröffnung des Tomatis® Institutes Erfurt
- 2000 - 2014 Stimmbildung für Mitarbeiter von Radio Funkwerk Erfurt
- 1999 - 2000 Ausbildung zur Audio-Psycho-Phonologin nach Dr. Alfred Tomatis
- 1997 - 2005 Niederlassung in eigener logopädischer Praxis Gerlach / Wittich
- seit 1998 Referentin in der Weiterbildung von ErzieherInnen und HeilpädagogInnen zum Thema: "Sprache in Bewegung bringen"®
- 1995 - 1997 Tätigkeit als Logopädin (Assistenzzeit) in logopädischer Praxis S. Göbel
- 1992 - 1995 Ausbildung zur Logopädin am IFBE Kassel